

Nachhaltige Traumlandschaften

Großes Talent: Nürnberger Künstlerin Meike Lohmann mit Einzelausstellung „lost in paradise“ in der Galerie Kunst2

Von Julia Behrens

Zeitgenössische figurative Malerei ist komplex: künstlerisch enorm anspruchsvoll und inhaltlich vielschichtig, meist auch semantisch verrätselt. Mit einer großen Bandbreite von Ansätzen entstehen Bildwelten von hoher ästhetischer Qualität und spannungsvoller Deutungsoffenheit.

Stefanie Boos gelingt es in ihrer Galerie Kunst 2 in Heidelberg-Neuenheim mit ihrer konsequenten Ausrichtung auf gegenständliche Malerei, namhafte Künstler anzuziehen und einige der interessantesten Positionen dieser aktuellen Kunstströmung in Heidelberg zu zeigen. Auch die neue Ausstellung „lost in paradise“ von Meike Lohmann aus Nürnberg hat Museumsformat.

Die 1980 geborene Meisterschülerin von Peter Angermann war bereits 2010 mit der Einzelschau „nirgend“ in der Lutherstraße vertreten. Ihre neuen Bilder bestechen durch dynamisch aufgefasste Landschaften oder ruhigere, eher unterschwellig bewegte Naturdarstellungen, in denen sich oft Relikte von Zivillisation – Boote, Zelte oder Häuser – befinden. Menschen oder Tiere sind allerdings, im Gegensatz zu ihren früheren Arbeiten, nicht mehr konkret sichtbar.

Von besonderer Intensität sind Sze-

nerien mit Seen, Bächen oder auch Palmeninseln, die wie Traumorte wirken und die durch die gelbe Übermalung eines dunklen Untergrunds in ein brodelndes Grün getaucht sind.

Ihre zum Teil mystische Atmosphäre wird stark durch diese markante, von kleinen Punkten und Kreisen durchzogene Oberfläche verfremdet, so dass die Wahrnehmung zwischen der Darstellung und der „Materialität“ des Bildes oszilliert.

Es ist immer auch das Wesen der Malerei, das für die Kunst von Meike Lohmann eine Rolle spielt. Für ihre sorgsam komponierten Bilder verwendet die Künstlerin nach eigener Aussage gern selbst hergestellte Farben, die sie zum Beispiel in Form von Eitempera mit Pigmenten anmischt und dadurch genau die Tonalität und Stofflichkeit erreicht, die



Blick in die Ausstellung von Meike Lohmann in der Galerie Kunst2 in Heidelberg-Neuenheim. Foto: Galerie

ihr vorschwebt. Doch die feinsinnige Verzahnung von l'art pour l'art und Inhalt ist nicht das einzige Spannungselement ihrer Kunst.

In den ganz bewusst szenografisch, ja kulissenhaft angelegten Bildwelten irritiert auch die zeitliche Dimension: Eine großformatige Arbeit mit dem Titel „We're coming down“ zeigt einen minimalistischen, unvollendeten Pavillon in einer mit breiten Pinselstrichen tempera-

mentvoll dargestellten Berglandschaft. Die Konstruktionslinien der Architektur sind wie bei einem Entwurf mit Bleistift vorgezeichnet und verweisen auf die in der Zukunft liegende Fertigstellung des Baus.

Auf der anderen Seite deuten von der Künstlerin abgeschliffene Farbspuren bereits den beginnenden Verfall des schon realisierten Gebäudeabschnitts an. In dieser Gleichzeitigkeit von Vergangenheit und Zukunft ist die Gegenwart – auch vor dem Bild – schwer zu lokalisieren. Sie wird auf elementare Weise als Fiktion entlarvt.

Zwar hat man als Betrachter die Möglichkeit, eigene Geschichten in die Darstellung hineinzulesen oder sich an der Malerei per se festzuhalten, doch die große Nachhaltigkeit dieser Bilder liegt an der fast schon Melancholie auslösenden Gewissheit, dass jeder noch so bewusst wahrgenommene Moment sofort der Vergangenheit angehört. Daher könnte die Ausstellung anstelle von „lost in paradise“ auch „paradise lost“ heißen.

① **Info:** Meike Lohmann. lost in paradise. Bis 10. August in der Galerie Kunst2, Lutherstraße 37 in Heidelberg. Tel: 06221-455820. www.kunst2.de. Öffnungszeiten: Di-Do + Sa 11-15 Uhr, Fr 11-18 Uhr.